Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 61 (1986)

Artikel: Weiterbildung : eine Chance für den Thurgau
Autor: Helg, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-699365

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weiterbildung – eine Chance für den Thurgau

Von Walter Helg

Der Thurgau gilt nicht als ausgesprochene Tourismus-Region, auch wenn er zwischen See, Rhein und Hörnli eine großartige Fülle von lohnenden Reisezielen anbietet. Die Fakten sind bekannt. In unserem Kanton findet lediglich eine Sommersaison von wenigen Wochen statt. Darum fehlen - von Ausnahmen abgesehen - die Hotels mit einer ausgebauten Infrastruktur. Außerdem muß der Thurgau mit dem psychologisch nicht unbedeutenden Nachteil fertig werden, daß er im Norden der Schweiz liegt. Gäste aber bevorzugen den Süden, die Wärme, das Licht. Und schließlich konnte sich bei uns nie ein rechtes Fremdenverkehrsbewußtsein bilden.

Volkswirtschaftlich kleiner Anteil

Auch wenn man dem Fremdenverkehr mit Zahlen seine Bedeutung innerhalb der kantonalen Volkswirtschaft zumißt, ergibt sich dasselbe Bild. Lediglich 1,5 bis 1,8 Prozent des Volkseinkommens fließen aus diesem Bereich. Dieser doch bescheidene Anteil müßte aber zu denken geben: Werden in unserem so reizvollen Kanton alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um diesen Reichtum der Natur einer größeren Zahl von Besuchern und Gästen nahe zu bringen?

Neue Formen

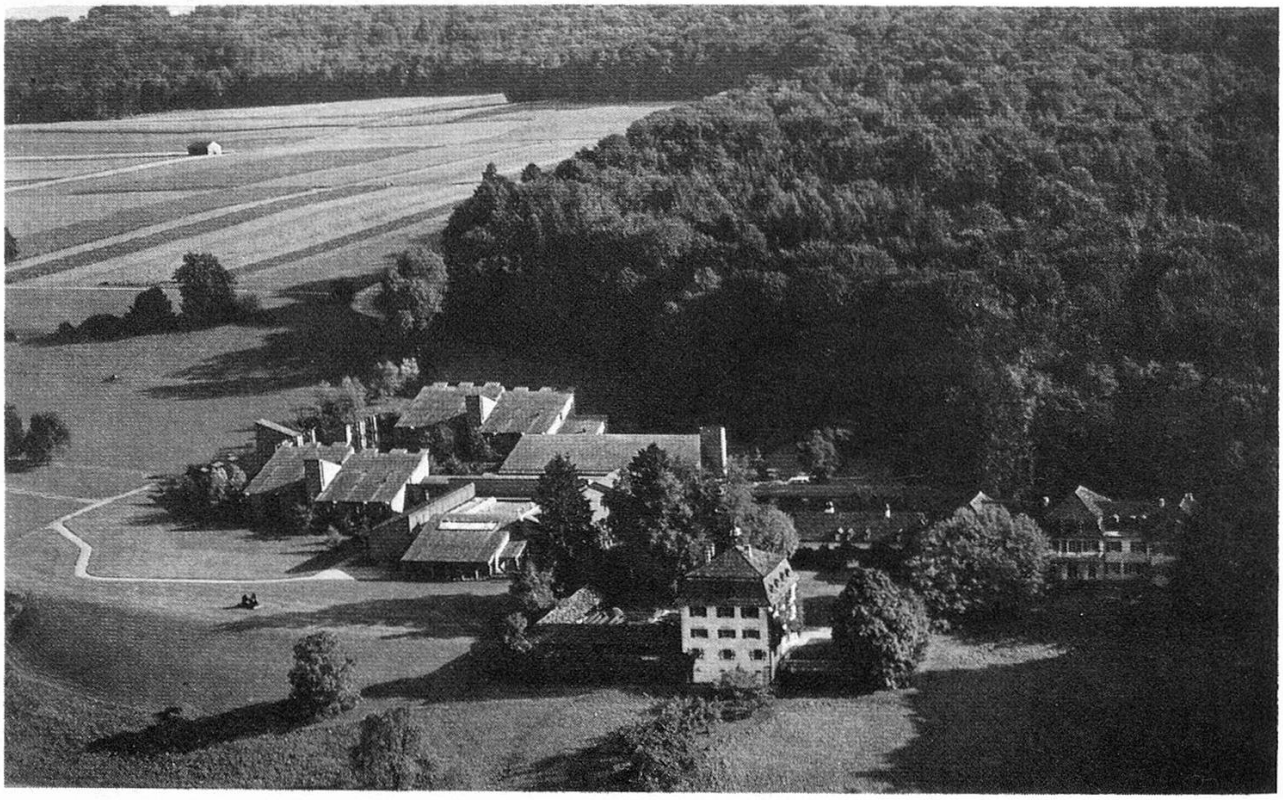
Als eine Form des Tourismus, die bei uns gute Chancen hat, schält sich jetzt immer deutlicher die Veranstaltung von länger dauernden Kursen und Seminarien heraus. Es gibt bereits «Paradebeispiele»: die Kartause Ittingen, das Ausbildungszentrum der Schweizerischen Bankgesellschaft auf dem Wolfsberg, im weitern das Pfarrei-Bildungshaus im Kloster Fischingen, wo kirchliche und

weltliche Gremien zusammenkommen. Eine Ausweitung des Schulungsangebotes ist auf dem Feldbachareal in Steckborn geplant, wo die Firma Fritz Gegauf AG, Steckborn, zusammen mit der Gemeinde und der Thurgauischen Kantonalbank die nötigen Räumlichkeiten errichtet. Ähnlichen Zwecken soll künftig auch das Schloß Lilienberg in Ermatingen dienen.

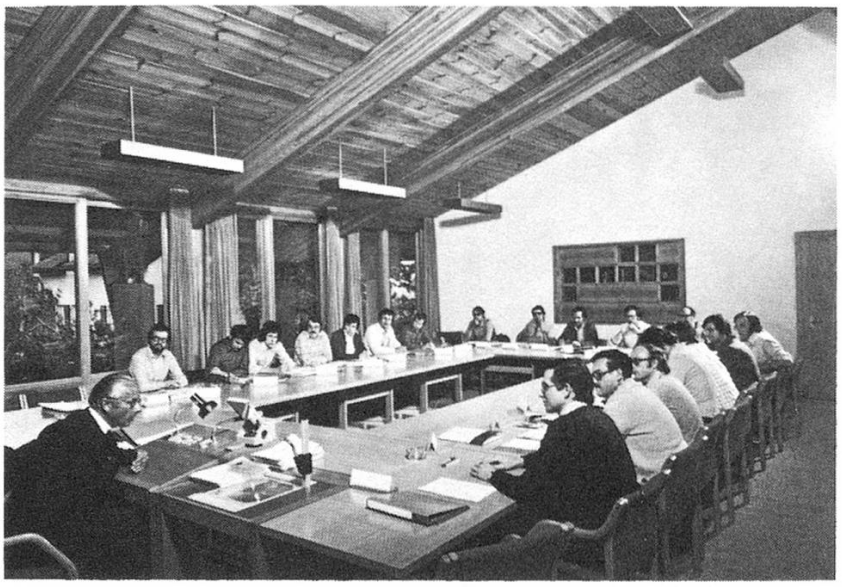
Eckpfeiler Wolfsberg

«Der Wolfsberg ist auf drei Jahre hinaus ausgebucht», sagt Direktor Ernst Mühlemann. Der Strom der Schulungsteilnehmer verteilt sich dort zu etwa zwei Dritteln auf eigenes Bankpersonal, zum andern Drittel auf weitere Interessenten. Mit dem Bau des Hotels Schiff in Mannenbach als Außenstation steuerte man der Kapazitätsenge entge-

Die Flugaufnahme zeigt die harmonische Verbindung der Alt- und Neubauten des Ausbildungszentrums Wolfsberg.



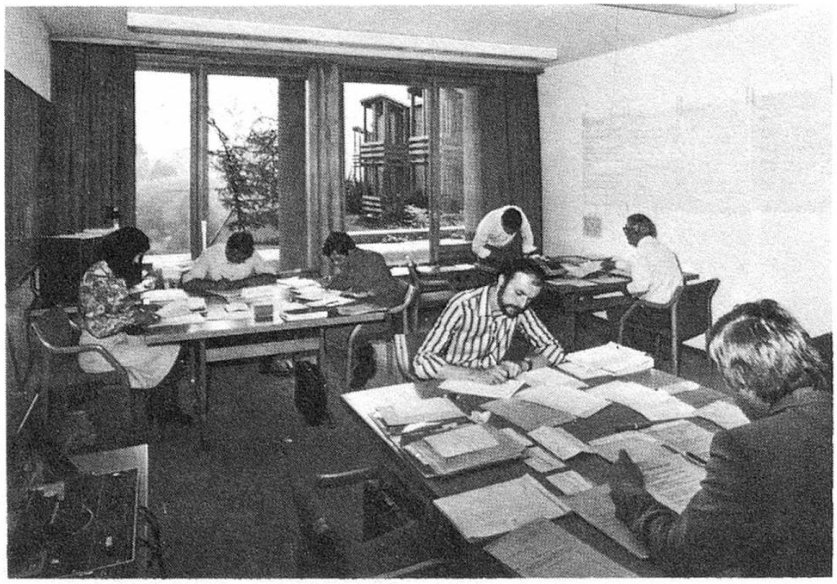
Arbeit auf dem Wolfsberg. Die Kursräume sind mit zahlreichen technischen Finessen ausgestattet.



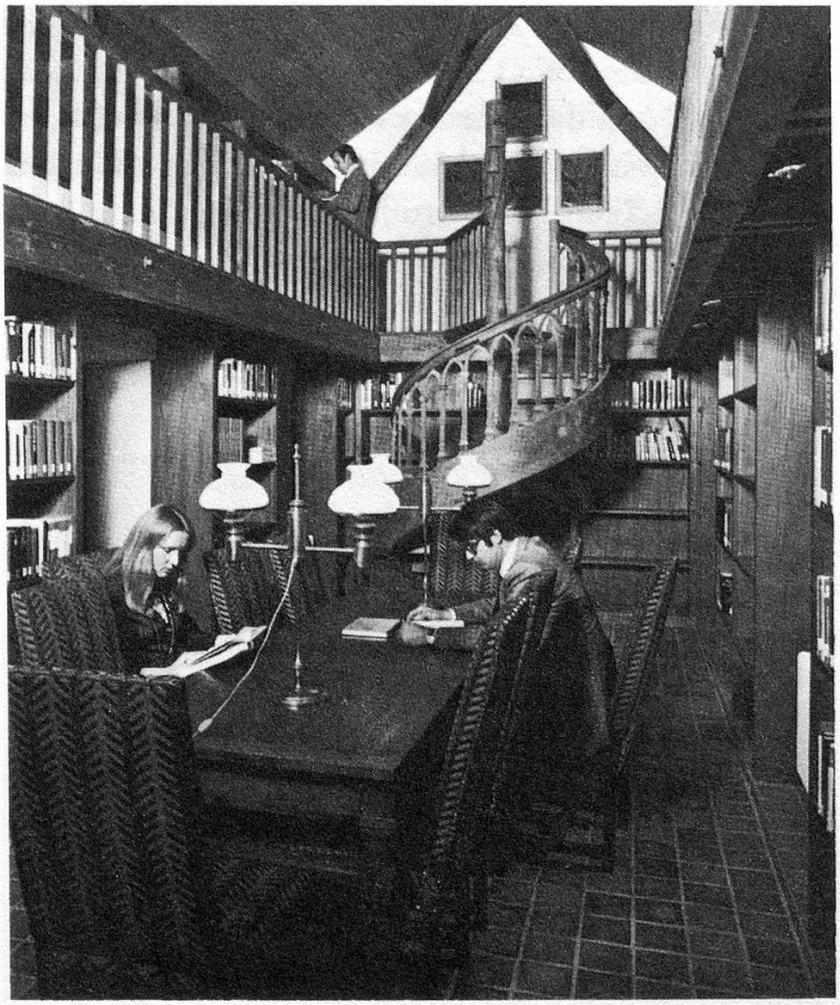
gen, so daß nun die Führung von sechs Parallel-Kursen möglich ist (bisher fünf). Auf dem Wolfsberg will man, was die SBG-Teilnehmer betrifft, Generalisten, nicht Spezialisten heranbilden. Es geht also nicht um eine Ausweitung der berufsbezogenen Bildung.

Stichwort Allgemeinbildung

Dieser Zielsetzung entsprechend hat der Wolfsberg, dessen Stab heute zehn hauseigene Dozenten angehören, eine starke Affinität zum kulturellen Bereich. Sie äußert sich in zahlreichen kulturellen Aktionen bei den einzelnen Banken. Dagegen ist bei den rund 17 000 Mitarbeitern der Bankgesellschaft nur ein geringes Interesse für die Politik erkennbar: lediglich etwa 30 haben ein politisches Mandat. Als relativ gut wird das Echo auf sozialethische Probleme bezeichnet, und Exkursionen etwa in den Ekkarthof oder in das Sonderschulheim Mauren finden lebhaften Anklang.



Ein Gruppenzimmer im Ausbildungszentrum Wolfsberg.



In der Kapelle auf dem Wolfsberg steht den Kursteilnehmern eine romantische Bibliothek zur Verfügung.

Thurgauer Landschaft

Mit in die Kurse einbezogen wird die landschaftliche Schönheit des Thurgaus, besonders natürlich die Lieblichkeit der Bodenseelandschaft. Die Kursteilnehmer schätzen das Wechselspiel vom Leben im Ausbildungszentrum und von den Ausflügen in die Umgebung, vorab zu den zahlreichen kulturellen Stätten im Bodenseeraum. Die anfängliche Skepsis bei Westschweizern und Tessinern - «Wenn ich auf den Wolfsberg muß, trete ich aus der Bank aus» - ist einer positiven Grundeinstellung gewichen, nicht zuletzt auch darum, weil man ohne den Wolfsberg den menschlichen Anschluß an die große SBG-Familie verpaßt. «Die Schaffung eines menschlichen Kommunikationsnetzes ist unser größter Erfolg», sagt Ernst Mühlemann.

Urteile

Auf dem Wolfsberg stapeln sich unterdessen die mit Dankschreiben gefüllten Leitz-Ordner. 50 sind es jetzt. Das Lob gilt der einmaligen architektonischen Anlage, dem ausgezeichneten Essen, der Chance zur Begegnung mit interessanten Persönlichkeiten, der intensiven Begegnung mit der Natur. «Thurgovie, c'est le Wolfsberg», hört man im Welschland, und für gewisse Kreise in New York ist der Wolfsberg heute bereits bekannter als die SBG.

Gute Belegung in der Kartause

Geht man von einer theoretisch maximalen Auslastung aus, so sind die Betten in der Kartause heute zu rund 55 Prozent besetzt. Diese Ziffer garantiert Wirtschaftlichkeit.

Die Kartause fügt sich harmonisch in die weichen Linien der Thurlandschaft ein.

Ittingen arbeitet bekanntlich nicht durchgehend. Über die Wochenenden schließt das Hotel praktisch seine Türen, weil die Kurse normalerweise vom Montag bis Freitag stattfinden. Dazu kommen drei Wochen Betriebsferien.

Verschiedene Leute

Mit der gegenwärtigen Auslastung ist Procurator Robert Fürer zufrieden, mehr noch aber über die praktisch durchwegs positiven Urteile der Besucher. Hier unterscheidet er fünf verschiedene Segmente. Zur Personalschulung, wie sie beispielsweise die PTT, Banken, Versicherungen, verschiedene kleinere und größere Betriebe betreiben, nehmen die Veranstalter in der Regel ihre eigenen Schulungskräfte mit. Eine weitere starke Gruppe wird in der Erwachsenenbildung registriert, so bei den kirchlichen

Tagungen der Evangelischen Heimstätte des Kantons Thurgau und von privaten Institutionen, die sich um die Persönlichkeitsbildung bemühen. Seit dem letzten Jahr sind auch die Kurse der kantonalen Lehrerfortbildung zu einem Schwerpunkt im Kalender der Kartause geworden. Verschiedene parallellaufende Kurse erfahren dadurch eine Bereicherung, daß sich alle Teilnehmer gelegentlich zu gemeinsamen Veranstaltungen, auch zu gemeinsamen Festen, zusammenfinden.

Klein-Kongresse und Feriengäste

Häufig trifft man in Ittingen auf Fachgruppen, die in wissenschaftlichen Kongressen mit beschränkter Teilnehmerzahl tagen. Die idyllische Abgeschiedenheit haben im besondern Ärzte, Zahnärzte und viele Leute aus den technischen Wissenschaften entdeckt. Aber auch Sprachwissenschafter ziehen sich gerne in die klösterliche Stille zurück. Belebung erfährt die Kartause vom Frühling bis in den Herbst durch zahlreiche Feriengäste, die gerne auch von den eigenen Leistungen des Hauses profitieren. «Ittinger Ferienwoche» heißt ein Angebot, das die Gäste auf Exkursionen und Besichtigungen mit den landschaftlichen und kulturellen Schönheiten der Umgebung und des Kantons bekannt macht. Ein letztes starkes Segment füllt schließlich die Jugend aus. Sie ist mit Schulverlegungen, Konzentrationswochen, Lehrlings- und Konfirmationslagern gut vertreten.

Positives Echo

Das Echo der Besucher bezeichnet Procurator Robert Fürer als «sehr positiv, nicht nur verbal positiv». Die Bele-

gung steigt ständig, die Reservationsfristen werden länger. Was wird denn geschätzt? Zum ersten begeistert die Konzeption der Kartause, wo die Schulung, die Arbeit, eingebettet ist in eine vielfältige Kultur mit Museum, Käserei, Landwirtschaft, Wein . Man begegnet aber auch Behinderten, die hier betreut werden, so daß das Bild einer ganz natürlichen Gesellschaft fern aller musealen Abgeschirmtheit vorherrscht.

Nahe bei den Zentren

Als weiterer Vorzug wird die Lage der Kartause gerühmt, die noch intakte, naturkundlich vielfältige Umgebung mit Reben, Wald und Wiesen. Andererseits aber ist die Großstadt Zürich in einer halben Stunde erreichbar. Die Besucher spüren, wie ihren Dankesbriefen zu entnehmen ist, im besondern auch die hier ruhende kunst- und kulturgeschichtliche Substanz, die hervorragende Architekturleistung und die Einfühlungskraft der Denkmalpfleger, also das Atmosphärische. Schließlich arbeitet in der Kartause freundliches Personal, das Gastfreundschaft noch im alten Sinne versteht.

Besucher aller Art

Man kann in der Kartause einmal den gesamten Bundesrat, ein anderes Mal einen ausländischen Minister, dann wieder einen großen Künstler antreffen. Kürzlich war der italienische Maler und Gestalter Mario Merz zu Gast. Sein Urteil (im Anschluss an einen bekannten Ausstellungstitel): «Wenn heute jemand den Namen Gesamtkunstwerk verdient, dann die Kartause Ittingen». Besondere Freude hat auch ein Brief aus der Kartause Pleterje, in Slowenien,

Ittingen bietet Jugendlichen Anregung, Betätigung und Herberge.

Lehrer und Schüler in der Kartause.

gemacht. Der dortige Prior schrieb unter anderem: «Die Restauration der Kartause Ittingen und deren neue Bestimmung läßt uns Kartäuser von Pleterje nicht gleichgültig. Wir fühlen uns der ehemaligen Kartause nicht nur aus geschichtlichen Gründen verbunden, weil Mitbrüder aus unserem Kloster zu ihren ersten Mönchen zählten, sondern noch mehr, weil im neuen Ittingen der Versuch gewagt wird, etwas vom Geist unserer Kartausen in neuer Form wiederzuerwecken und allen, die sich gezogen fühlen von solchen Idealen, zugänglich zu machen.»

Hoher Standard.

Man kann sich neben der Kartause und dem Wolfsberg noch weitere ähnliche Institutionen und Zentren im Thurgau vorstellen. Sie stehen und fallen allerdings mit der

Qualität ihrer Leitung. Das Beste in der Führung und in der Leistung ist hier ebenso nötig wie ein umfassendes Angebot von verschiedenen Räumlichkeiten und einer soliden Ausstattung mit technischen Einrichtungen, die ein gewöhnliches Hotel in der Regel nicht anbieten kann.

Doppelter Gewinn

Schulungszentren bringen unserm Kanton doppelten Gewinn. Denn wie die Erfahrung zeigt, sind Kursbesucher von der Lieblichkeit unserer Landschaft und von der Gastfreundschaft ihrer Bewohner so begeistert, daß sie in den Thurgau zurückkehren - entweder zur weitern Fortbildung oder als Feriengäste.